

Paula-Modersohn-Schule

Oberschule (Jahrgänge 5 – 10)

inklusiv - jahrgangsübergreifend - ganztägig



Qualitätsmerkmal: „Öffnung der Schule“

Eine Schule die sich öffnet ist eine offene Schule.

Eine offene Schule hat auch eine offene Tür.

Eine offene Tür ist nicht nur materiell zu entdecken.

Der Aufbau der „Neuen Paula“ ist ein komplexer und umfassender Prozess mit vielen verschiedenen Aspekten, u.a.:

- “ Pädagogische Entwicklung
- “ Personalentwicklung und demografischer Wandel
- “ Gebäudeentwicklung
- “ Öffentliche Kommunikation

Vier Grundsätze für die Entwicklung der „Neuen Paula“

1. Inklusion ist als Auftrag zu verstehen, in jeder Schülerin und jedem Schüler die besondere und einmalige Person zu erkennen. Die auf dieser Sichtweise aufbauende Individualisierung des Unterrichts ist konstituierend für die „Neue Paula“.
2. Schaffung eines anregungsreichen Milieus durch jahrgangsübergreifenden Unterrichts.
3. Die Veränderung der Schule ist als Einladung zur Beteiligung zu sehen und erfordert Möglichkeiten und Angebote zur Partizipation.
4. Veränderte schulische Anforderungen gebieten ein umfassendes und erweitertes Verständnis von Teamarbeit in heterogenen Schulteams.



Beispiele für „traditionelle Kooperationen“ nach Außen

... für konkrete GTS-Angebote

Reitverein

Musikschule

„Spielspaß“

Stadtteiltreff
Wulsdorf

... für profilierende Besonderheiten

Partnerschaft mit dem
Paula Modersohn-
Becker Museum

Jugendfeuerwehr
Wulsdorf

... für Schulentwicklung

Partizipation

Die Falken

Kindersicht
e.V.

Schulinterne Fortbildung

Bewegungsraum: EPSYMO

Architektur

Designlabor

lernland-
schaften

Beispiel

Qualitätsbereich: „Öffnung von Schule“

-> Aspekt: Öffnung nach Innen

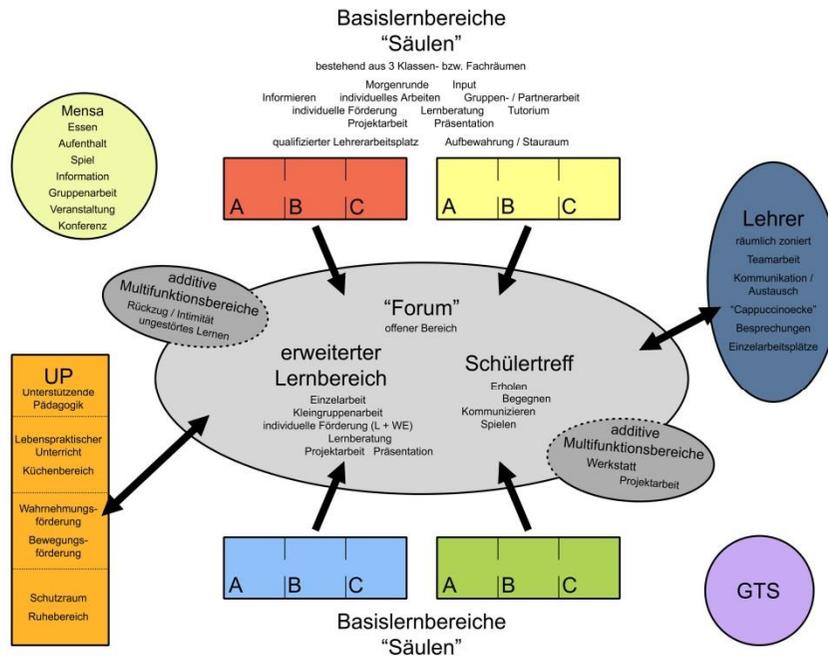
-> Beispiel: „Pädagogische Architektur“

-> Exemplarisch: „Bewegungsraum“

Bewegungsraum



Professionell

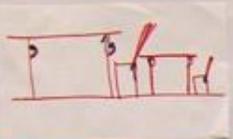


Multiprofessionelles Team ermittelt mit Architekten und Schulbauberatern wesentliche Förderaspekte.

-> Entwicklung eines Zonierungskonzeptes

Individualität fördern

Unterrichtsräume



KLASSENRÄUME
mit
DOPPELFUNKTION



PC-ECKE
ECKE FÜR
HÖRMEDIEN

Fachräume



Kunst, Musik, WAT-
Nutzung für HfK
und HdJ



ALLE FACHRÄUME
EINES FACHES
UEBEREINANDER

VP-Räume
aufbauend
auf denen des HfK

ROLLI-gerechte
FACHRAUM-TEILE

LAGERFLÄCHEN
FÜR ALLE
FACHRÄUME

Multifunktions-
räume

Bewegungsflächen



ARBEITS- und
KUNST-ECKEN
auf den TUREN

ABSCHLIEßBARE
FÄCHER
im
EINGANGSBEREICH



Aufenthaltsräume



Ruhe- Lese-
Bücher-Raum

Grü- Raum / Raum
mit
PC
Internet

Hygienerraum

Rückzugs-
räume

Schilf-
Nachmittagsraum

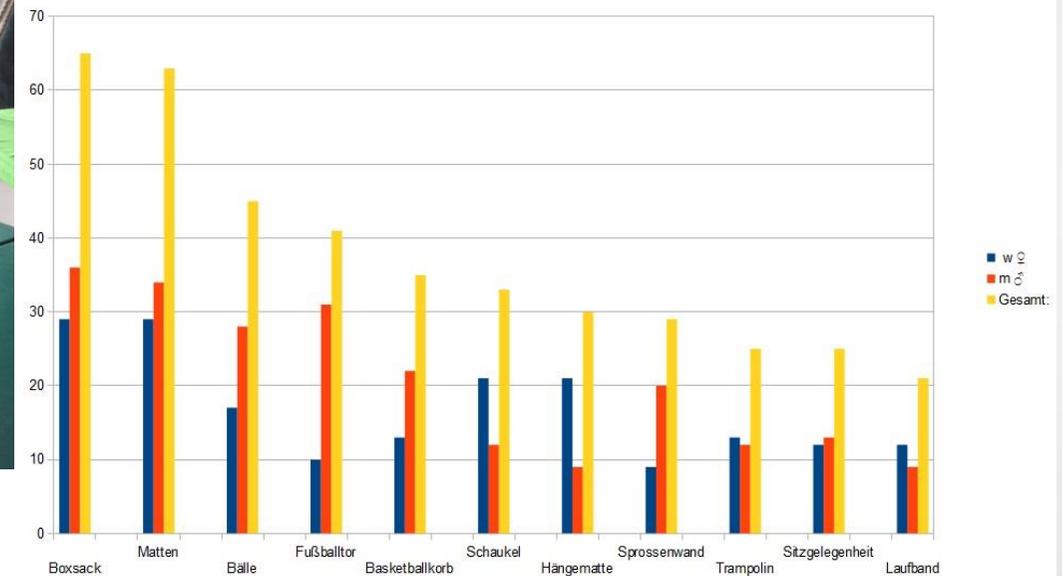
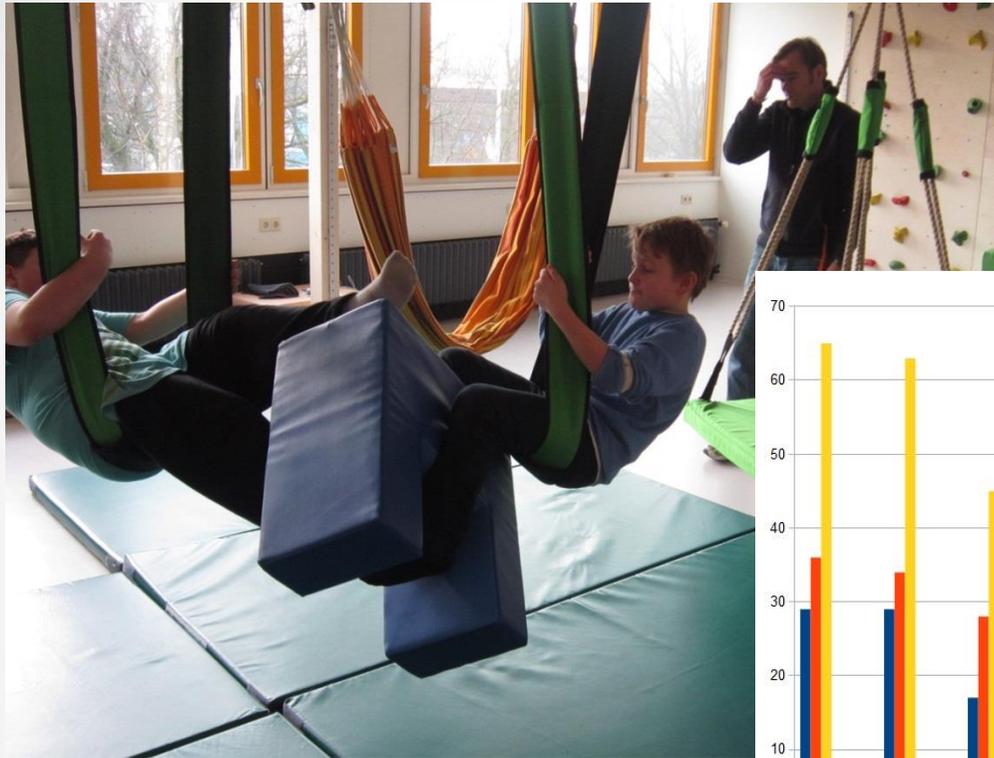
lea, Team, Gesa
Helsa

Zielorientiert

Eine Klasse – ein Klassenraum!
Verzicht auf eigenen
Klassenraum für W+E
Schülerinnen und Schüler
bedeutet nicht, Verzicht auf
„Förderraum“.

-> Umsetzung der
Entwicklungsgrundsätze

Kindzentriert



Schülerinnen und Schüler entwickeln Fantasien zum Thema „Bewegungsraum“ und äußern Wünsche.

-> **Beteiligung**

Gestaltung eines Fortbildungskonzeptes mit dem LFI. Kooperation mit dem „Elternverein für Psychomotorik“ (Epsymo).

-> Qualitätssicherung



Langfristig

Formal – non formal - informell



Entwicklung von Verantwortlichkeiten für den Raum. Regeln für die Zugänglichkeit („Größter Bedarf – erster Zugriff“).

-> Entwicklung eines Nutzungskonzeptes



Vernetzt



Besuch anderer Schulen in Bremerhaven und im niedersächsischen Umland, Beratung zur inhaltlichen Gestaltung des Bewegungsraumes.

-> Nutzung externer Fachleute und ihrer Kompetenzen



Politisch gewollt

Vorstellung des pädagogisch inhaltlichen Konzeptes bei Entscheidungsträgern.

-> **Umsetzung des Individualisierungsauftrages des Schulgesetzes**

